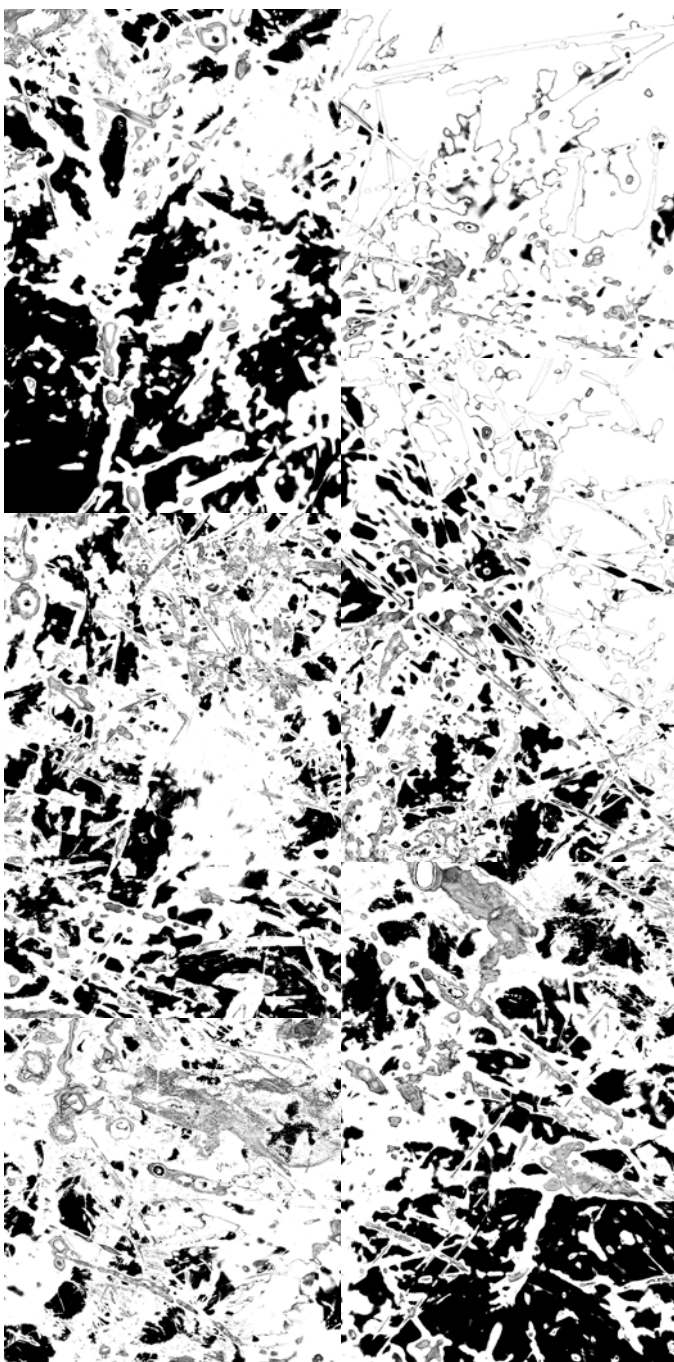
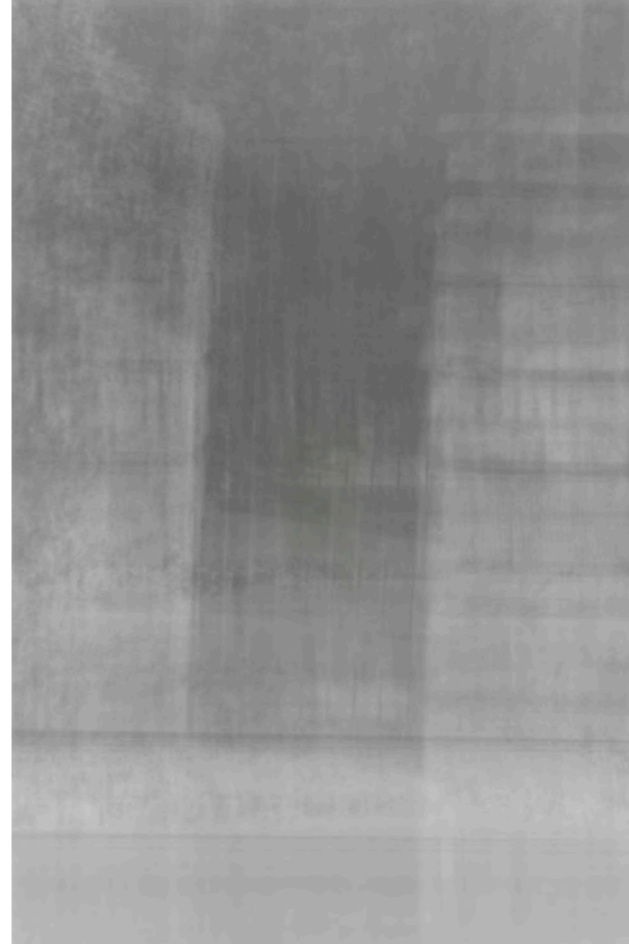




g e b h a r d t







„Eine Lebensgemeinschaft unterschiedlicher Organismen kann sich von den anorganischen Existenzbedingungen viel unabhängiger machen als ein einzelner Organismus. Die neuen technischen und medialen Netzwerke des 19. Jahrhunderts verändern daher nicht bloß die anthropogene Raumordnung, sondern gestalten die Existenzbedingungen der gesamten Biozönose auf der Erde um. Sie vernetzen nicht nur die Menschen untereinander auf neue Weise, sondern auch die Tiere und die Pflanzen. Sie schaffen eine neue große, künstliche Lebensgemeinschaft.“

Oben stehend die Prämisse des Arbeitens. Grundlegend bei der Motivwahl sind Überlegungen und Eindrücke, die sich auf das menschliche Zusammenleben mit dem grossen Rest beziehen. Ausgehend von der Tatsache, dass die gesamte Biozönose des Planeten den Einflüssen des Menschen unterliegt. Rückgeführt auf die Betrachtung des einzelnen Schönen, der Bestandteile der Landschaft, den kleinen und kleinsten Teilen des Landgefüges, die wiederum die Grundlage liefern für Biodiversität. Warum wird die Wiese hier höher, welche Strukturen lassen sich erkennen, wenn man sich bückt, eine Weile hinschaut. Wie mag es sich anfühlen Nicht-Mensch zu sein. Warum fühlt es sich genau so an Mensch zu sein, die Art und Weise unseres Sehens, die physikalische Bauart unseres Auges prägt unser ganzes Verhältnis zur Welt. Genauso wie unser Denken, das die Art der Interpretation des Gesehenen bestimmt. Aus dem Land Landschaft macht, aus der Wiesenschnittkante den potentiellen Ausgangspunkt eines Bildes.

Insofern auch der Titel der damaligen Master-Arbeit „Betrachtung ferner Landschaften“. Darin versuchte ich beispielsweise zu formulieren:

“We see stability in its mute performance and flux in its unending variances.” Ein Satz, der nicht nur für die Landschaft anwendbar ist, die wir im Raum finden, sondern es auch für die wäre, deren Bild wir uns machen. Bei allen diesen Zuordnungen aber, die der Mensch seinem Habitat gegenüber

Scholz, Leander:

„Die Regierung der Natur, Ökologie und Politische Ordnung“; August Verlag; Berlin 2022; S. 75.

Olaf Kühne in:

„Kulturlandschaften in Deutschland und Polen. Akteure und Modi ihrer Konstruktion und Narration“; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020, S.35f.

vornimmt, ist der tatsächlich existierende Raum der Ausgangspunkt. Denn das Thema ist nicht eines, das sich ausschließlich über die Vorstellungen in jedermanns Köpfen definiert, sondern eines, dem die tatsächlichen Vorkommnisse im Raum zugrunde liegen. Der Landschaft zu begegnen heißt, dem umgebenden Raum zu begegnen, sei es als Individuum oder als Gesellschaft, als Arbeitende oder Betrachtende. In der Landschaft und in den Vorstellungen von ihr können sich alle Spielarten und graduell unterschiedlichen Einflussnahmen des Menschen auf seine Umwelt niederschlagen.

Ausserdem:

„Wenn wir von Landschaft sprechen, haben wir die Totalität eines Raumes vor Augen mit allem, was ihn ausmacht, in ihm aufeinandertrifft und sinnlich wahrnehmbar ist. Zugleich ist aber ein menschliches Subjekt mitgedacht, welches diese Zusammenschau vollbringt. Im Landschaftsbegriff sind äußerste Objektivität und äußerste Subjektivität miteinander verknüpft.“

Insofern ein äusserst lohnendes Thema, verschiedene Versuche sich anzunähern im Folgenden:

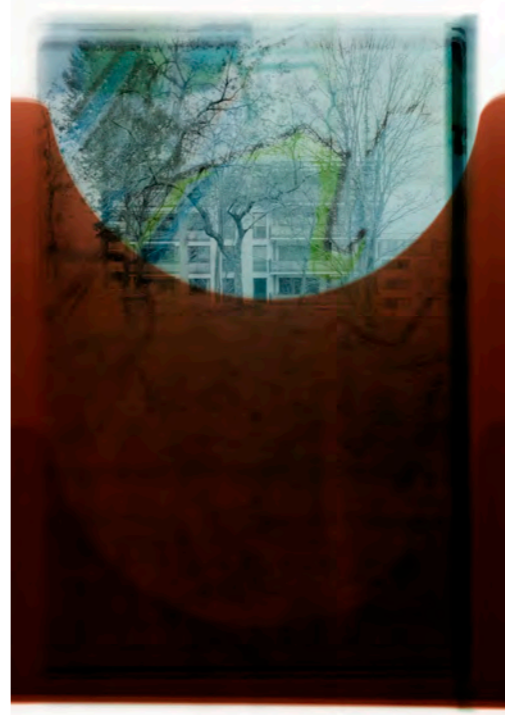
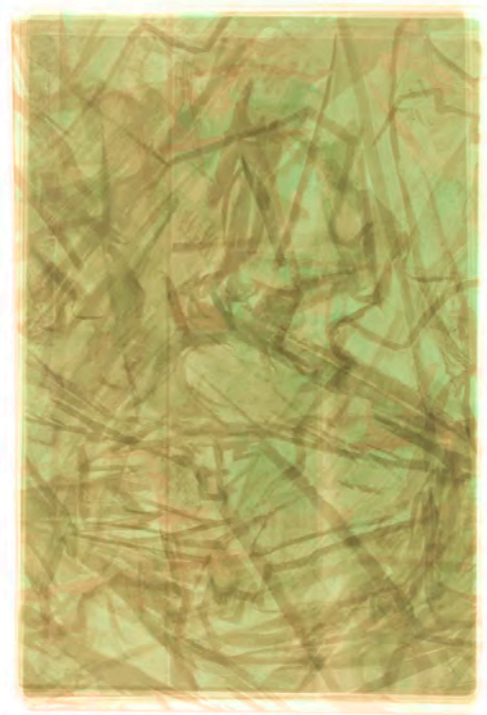
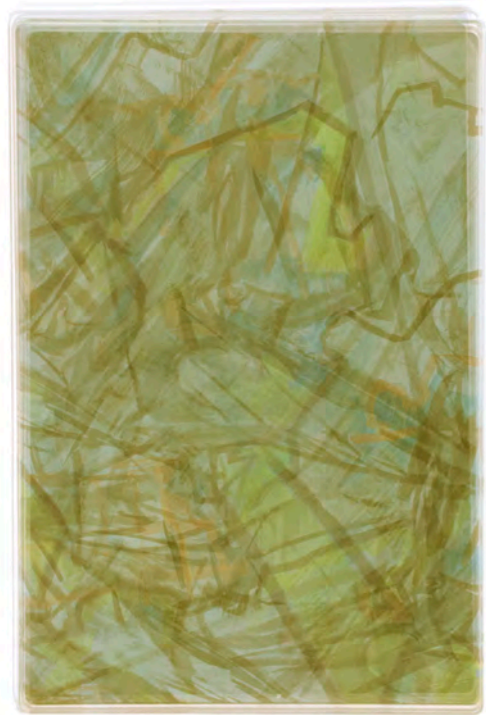
Kenneth Anders, Lars Fischer:

„Landschaftskommunikation. Ein kleines Handbuch“; München, oekom 2020, S.34.

Landscape as an assemblance of different meanings. A word that is even more difficult to describe in German than it is in English. Connotated with the human gaze, the spectating view - musing on beauty and rhythm, patterns in the topography - and landscape as something that is the result of human work - or animal work - for every being shapes its surroundings for better accommodation.







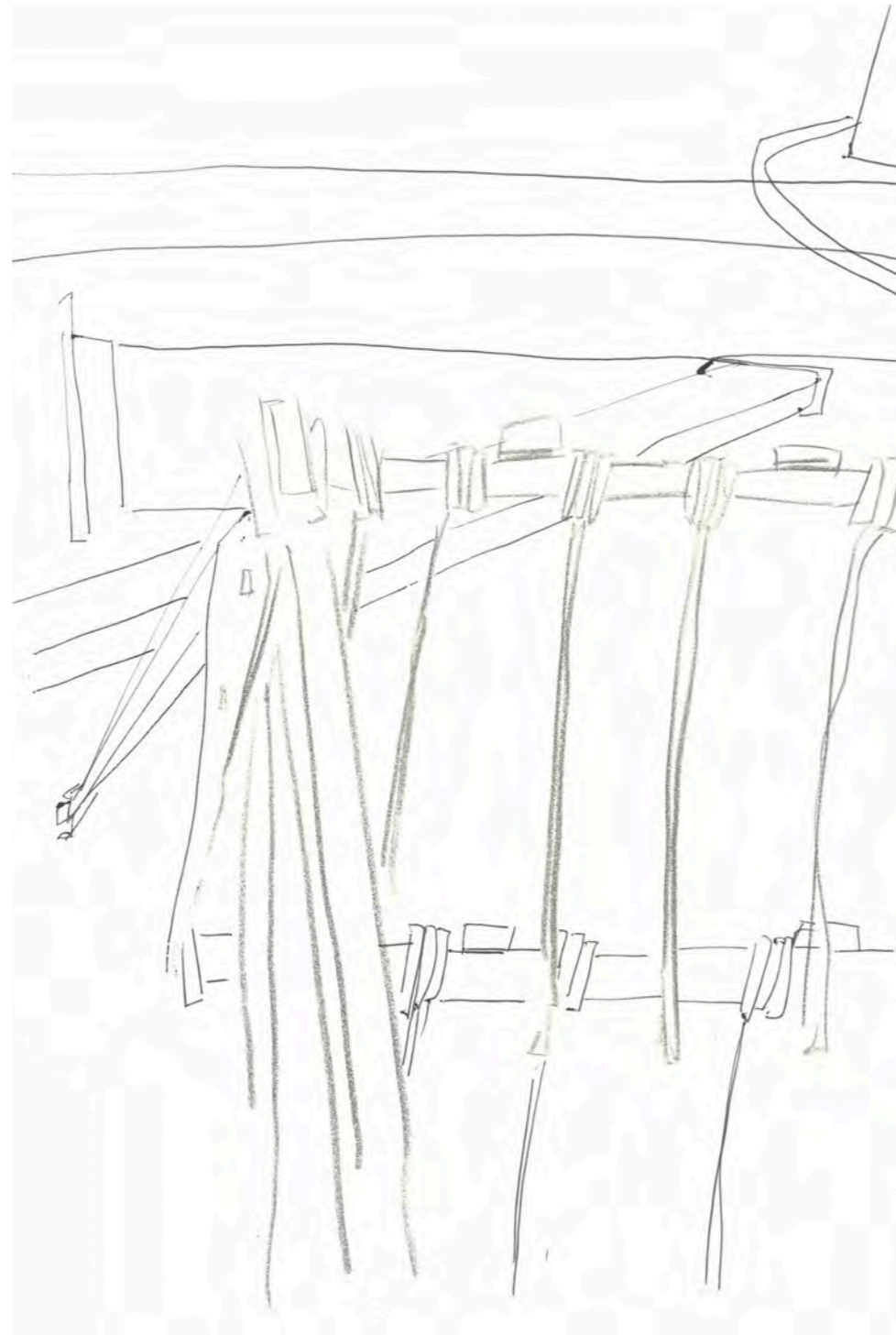


To meet with landscape is: To meet the three-dimensional space, as an individual or society, as workers or viewers. In the landscape and what we make of it in our minds we find everything, every influence a human being can have on "nature".





Above: Works, photographs that were taken on film - patterns, alienations in those pictures that are a result of this specific procedure of digitalization.



Oben stehend: Verschiedene, meist auf Film fotografierte Arbeiten, per Durchlichtverfahren digitalisiert.

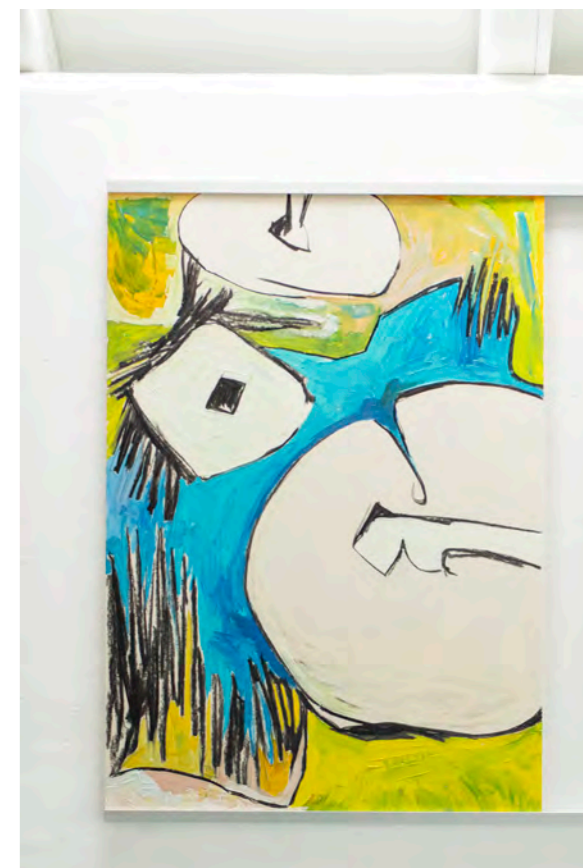
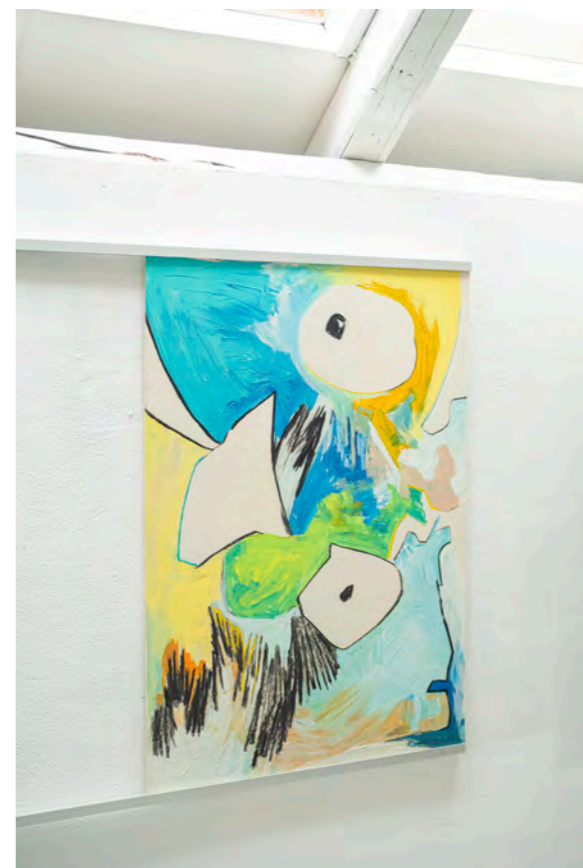
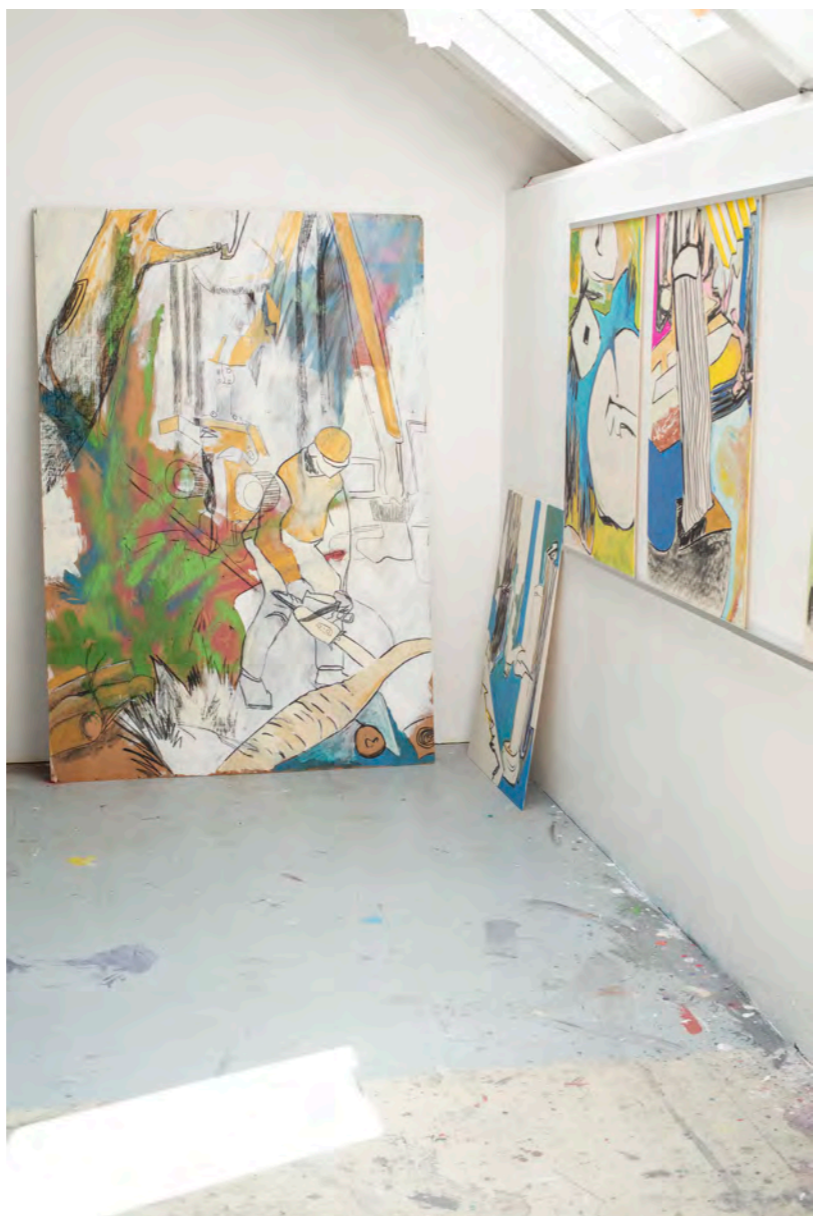
Dabei experimentiert.

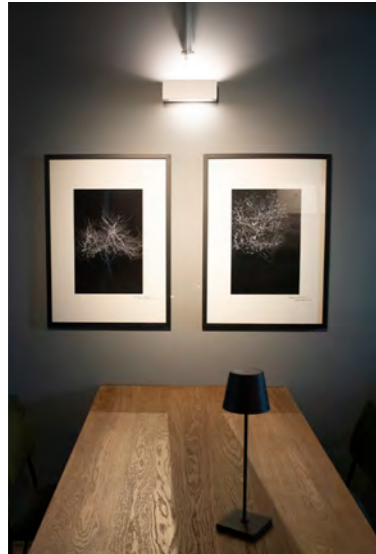
Der Film selbst wird vom blossen Träger des Bildmaterials zum Objekt und ausschlaggebenden Element der weiteren Bearbeitung. Durch verschiedene Belichtung (Beamer, Tageslicht, Blitzköpfe), werden die bestehenden Bilder neu arrangiert. Dadurch ergeben sich von verschiedenen Standorten und Zeiten - oder auch vom fast selben Standort zur selben Zeit - Überlagerungen ähnlich einer Mehrfachbelichtung. Allerdings ist hier der Gegenstand, der belichtet wird, der Film selbst, nicht die Umgebung. Gleichzeitig findet so eine Übertragung ins Digitale statt.

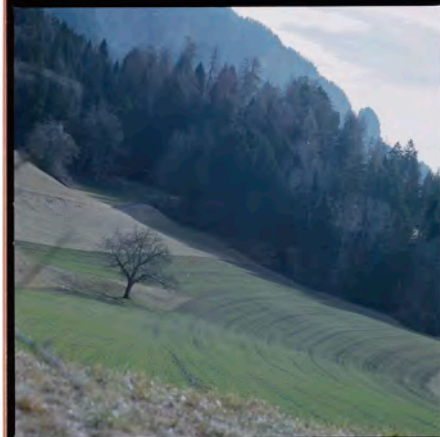
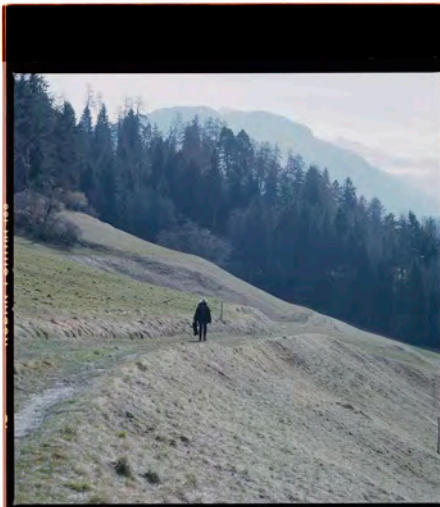
Unten stehend beispielsweise:

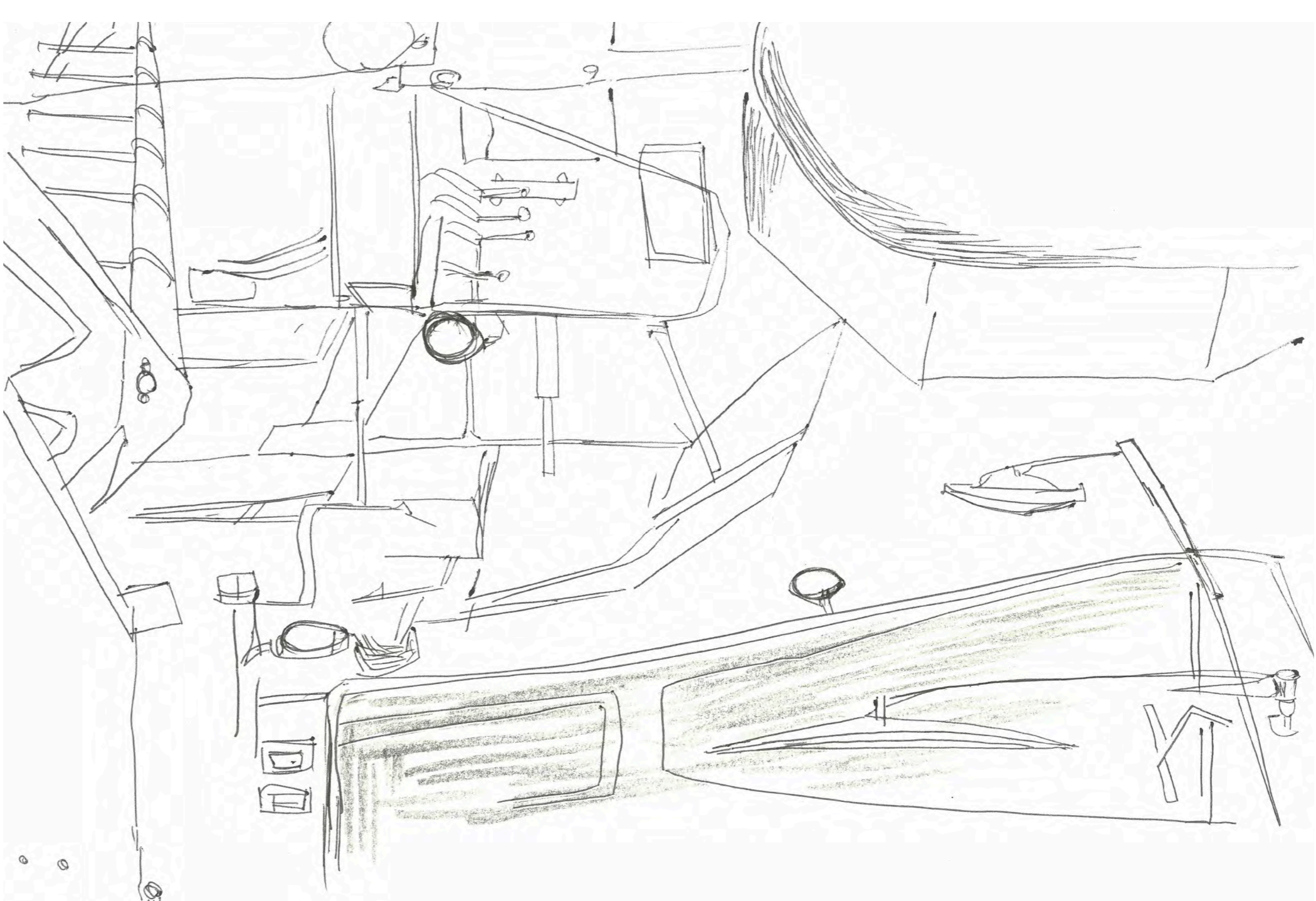
Ausschnitte aus der Serie Saltatoria, springend und hüpfend dem Weg entlang, nicht nur der Blick, auch die Hautflügler.

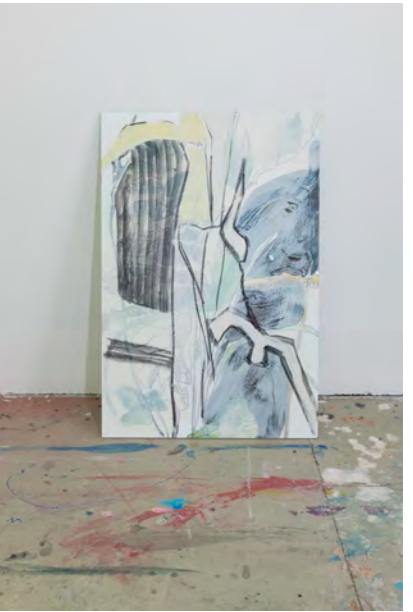
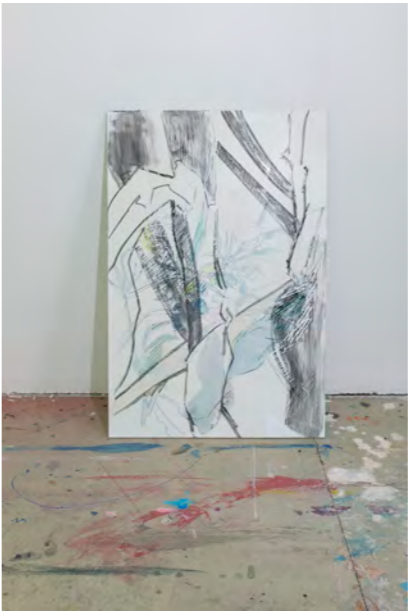
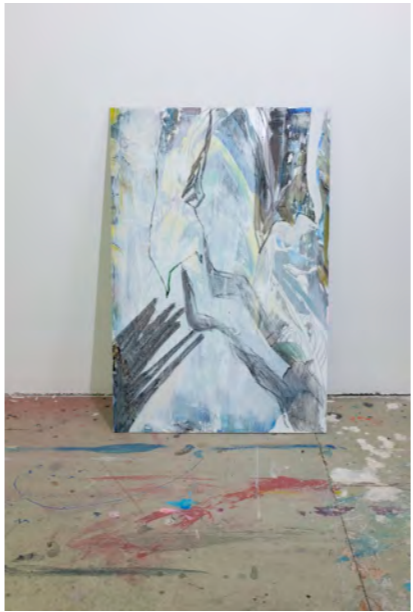
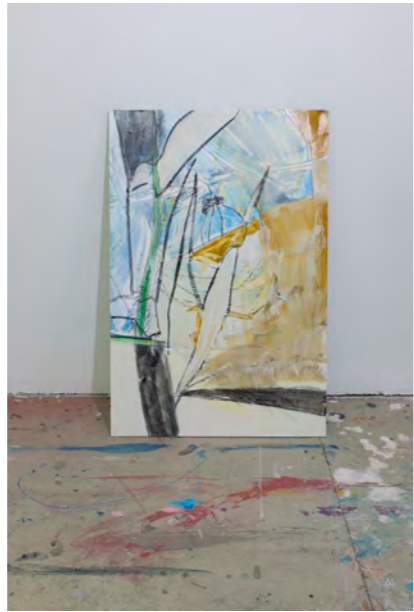
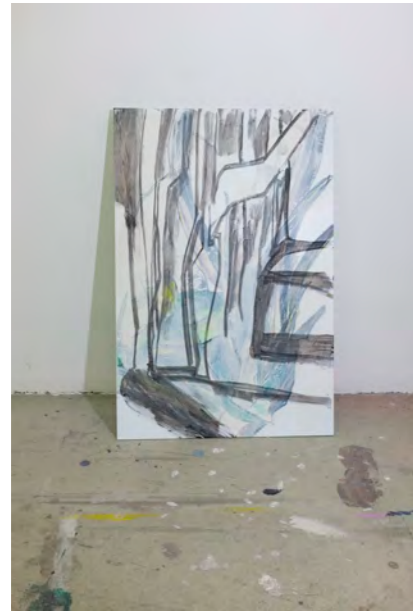
Below: Some examples from the series "Saltatoria".

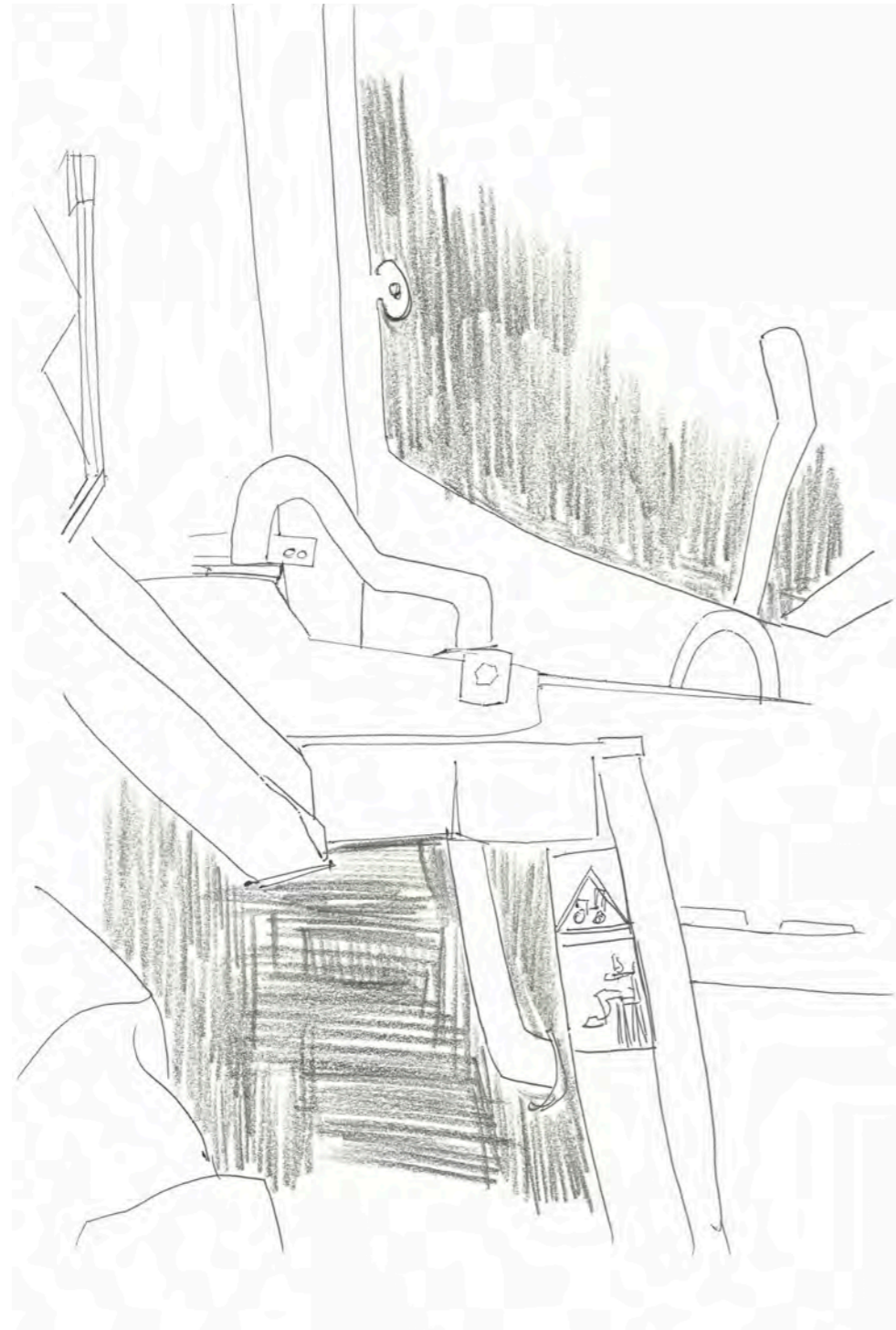








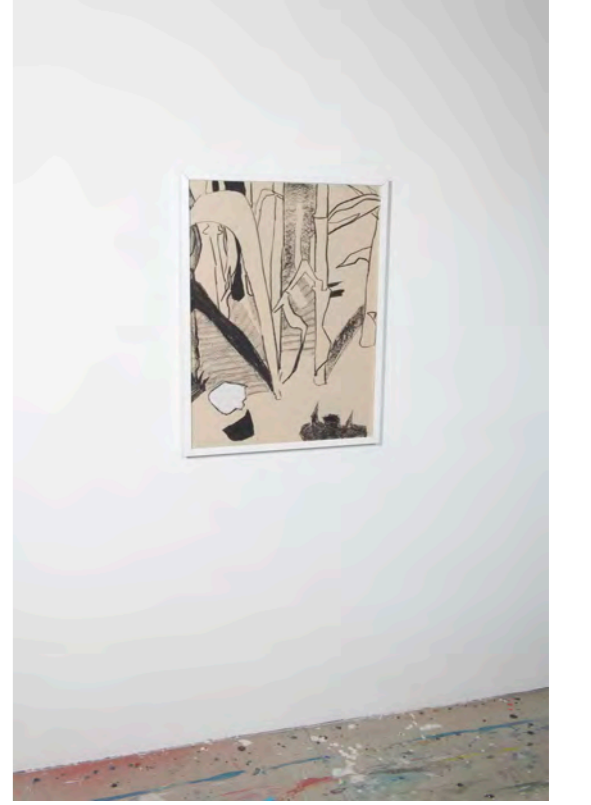
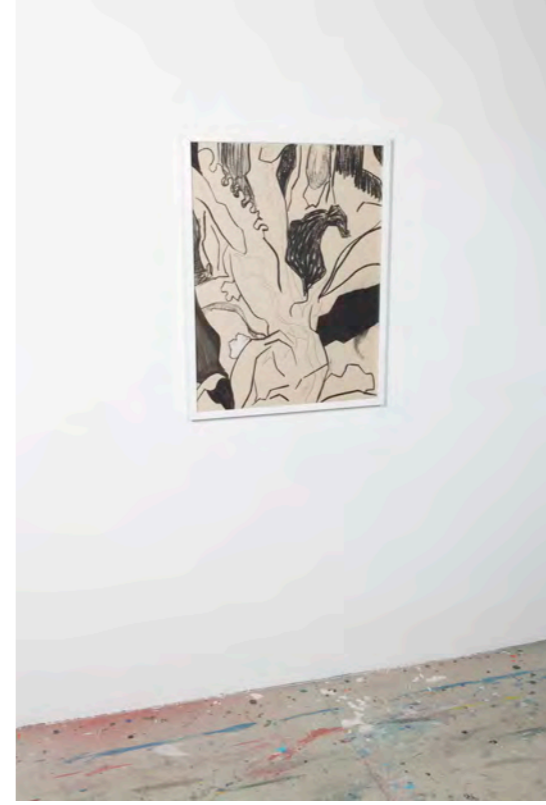
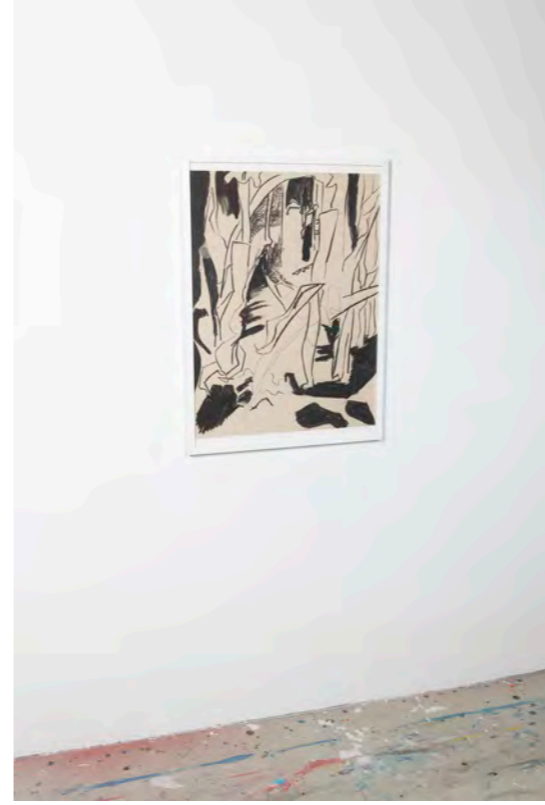


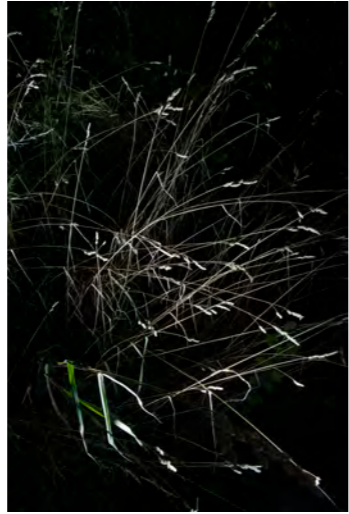
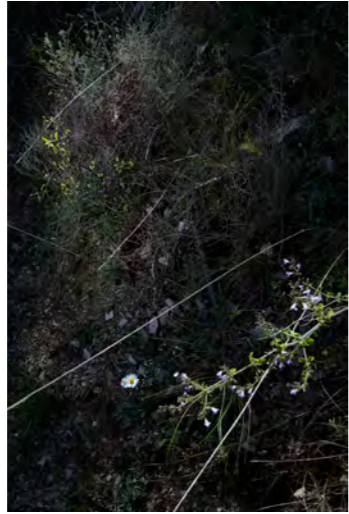


Im Folgenden und drumherum: Maisstauden, Wegränder und Schlagschatten.

Ausserdem: Die Wiederverwertung von eigenen fotografischen Drucken auf AluDibond als Malgrund.

Auch als rein zeichnerische Auseinandersetzung mit räumlicher Tiefe, Abstraktion, Flächenbehandlung.





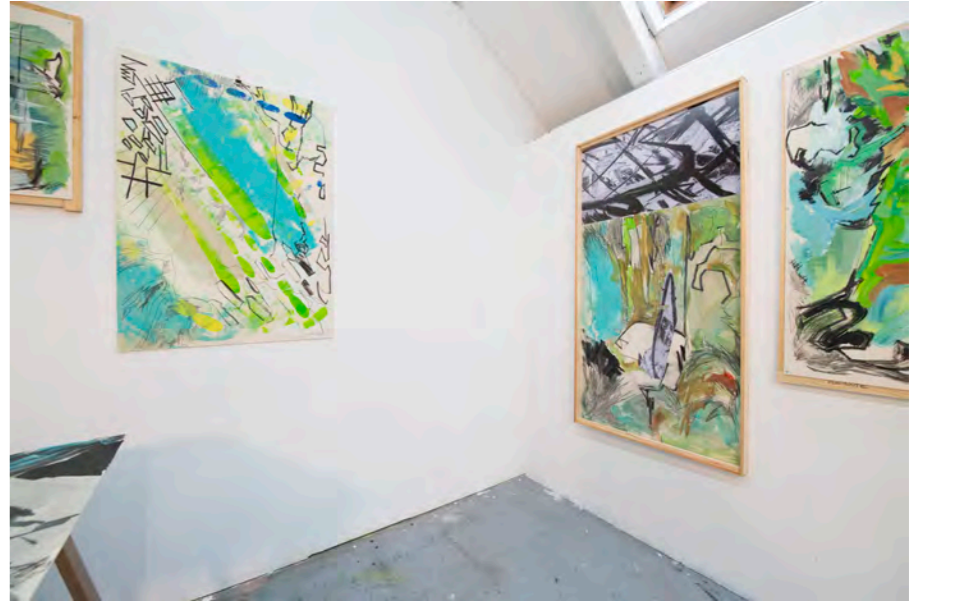
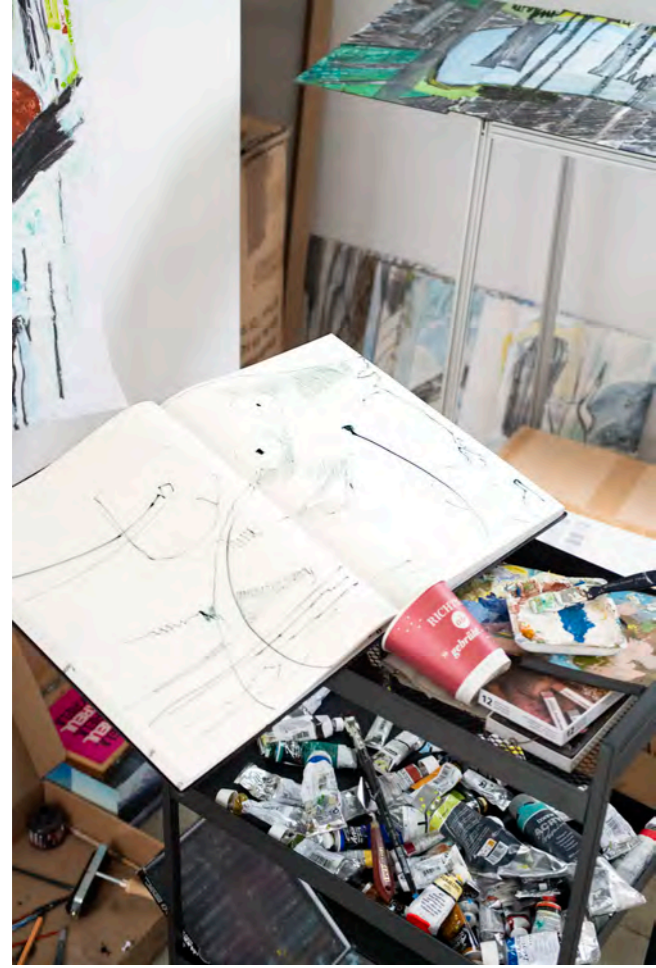
How is landscape dividable, where are the strict borderlines that cross topography and shape specific areas that would be describable as types of landscape.

Besides: Parts of a joined project with Kevin Kolland that tries to reshape how we see groups of plants by lighting and point of view.

Die Geländekante: Schwierigkeiten der Wissenschaft: Wenn man abstrakte, vergeistigte Gebilde wie die Projektion „Landschaft“ ins Gelände überträgt und dabei Systematisierungen darstellt, wird es dennoch schwierig, Topographie in exakte Zonen zu unterteilen. Wo sind also die Kanten, die Geraden in der Landschaft, die Unterscheidungen ermöglichen?

Ausserdem: Ausschnitte aus einem fotografischen Projekt zusammen mit Kevin Kolland zur Darstellung von natürlich vorgefundenen „Bouquets“ im Bild. Die Wahrnehmung bei entsprechender Ausleuchtung, die räumliche Tiefe zu nivellieren versucht, wandert automatisch Richtung Diorama. Ein Experimentierfeld.









2024	Studio stipend Lily-Keller-Stiftung (Thisis/CH)
2023 - 2025	Holder of the studio stipend of the Landkreis Esslingen (with Kevin Kolland) / (BW/D)
2019 - 2021	MA, Artistic Research in Design, Art and Media, Merz Akademie, Stuttgart
2015 - 2019	BA, Visual Communication, Merz Akademie, Stuttgart

www.domenikgebhardt.com

www.polyvsmono.com

(a) dra_gebhardt

DOMENIK GEBHARDT
"GEBHARDT I"
PUBLISHED BY KOGE, 2024

© IMAGES AND TEXT COPYRIGHT DOMENIK GEBHARDT

THE MORAL RIGHT OF THE AUTHORS HAS BEEN ASSERTED. ALL RIGHTS RESERVED. NO PART OF THIS PUBLICATION MAY BE REPRODUCED, STORED IN A RETRIEVAL SYSTEM OR TRANSMITTED IN ANY FORM OR BY ANY MEANS, WHETHER ELECTRONIC OR MECHANICAL INCLUDING PHOTOCOPYING, RECORDING OR OTHERWISE, WITHOUT THE PRIOR PERMISSION IN WRITING OF THE PUBLISHER.

